

Lokaler Entwicklungsprozess für die Internationale Jugendarbeit der Stadt Ludwigshafen im Rahmen des Projektes „Kommune goes international“ (Kgi) 2012 - 2015

1. Einleitung, Hintergründe und Anlass





Ende der 90er Jahre wurde in Ludwigshafen die internationale Jugendarbeit, die bis dahin bei der Jugendförderung angesiedelt war, so stark zurückgefahren, dass dieser gesetzliche Auftrag (§ 11 SGB VIII) für die Jugendarbeit praktisch nicht mehr geleistet werden konnte. Hintergrund waren Sparmaßnahmen, denen die dafür notwendigen Personal- und Sachressourcen zum Opfer fielen. Damit lösten sich auch die bestehenden Kommunikations- und Arbeitsnetzwerke weitgehend auf.

Europa und die Welt rücken in einem Tempo zusammen, das vor 30 Jahren noch nicht vorstellbar war. Denken, Planen und Handeln vieler junger Menschen erfährt dadurch direkt oder indirekt eine internationale Dimension. Die Begriffe „Verantwortungsbewusstsein und Gemeinschaftsfähigkeit“ (SGB VIII) erweitern ihren Bedeutungsrahmen. Die damit verbundene Komplexität, Unübersichtlichkeit und zu deren Einschätzung notwendige neue Kompetenzen für die Jugendlichen und deren Eltern verunsichern besonders Schüler und Familien jenseits gymnasialer Ausbildung.



Insbesondere diese Jugendlichen können darauf mit Verdrängungen, Abschottung und/oder nationalistischen Vereinfachungen reagieren. Eine multikulturelle, durch Migration geprägte Stadt wie Ludwigshafen, die eine breite, alltäglich gegenwärtige, internationale Dimension hat, braucht die Bildungschancen und Erfahrungsfelder grenzüberschreitender Jugendarbeit, gerade für Jugendliche, die durch Familie und Schule in diesem Feld nicht angemessen gefördert werden können, obwohl hier vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen schlummern. Genau auf diese Zielgruppe ist „Kommune goes international“ ausgerichtet, ein Grund, warum die Jugendförderung gemeinsam mit freien Trägern sich auf dieses Projekt beworben hat und als einzige Stadt in Rheinland-Pfalz im Projekt mitarbeitet.

2. Bestandsaufnahme

Die Teilnehmer/innen der Arbeitstreffen „Kommune goes international“ haben im Frühjahr 2012 gemeinsam ein Verfahren für die Bestandsaufnahme beraten und umgesetzt. An der Bestandsaufnahme beteiligten sich vier städtische Einrichtungen / Arbeitsbereiche:

-  Jugend- und Stadtteilzentrum Pfingstweide
-  Jugendfreizeitstätte Ruchheim
-  Kinder- und Jugendbüro der Stadt Ludwigshafen
-  Bereich Jugendförderung mit der Geschäftsstelle des Stadtjugendrings

und sechs freie Träger, bzw. deren Einrichtungen:

-  Internationaler Bauorden
-  Treff International

- ↳ Zentrum für Arbeit und Bildung Frankenthal gemeinnützige GmbH (ZAB)
- ↳ Heinrich-Pesch-Haus
- ↳ medien+bildung.com gGmbH
- ↳ Freundeskreis Ludwigshafen-Gaziantep

Mit dem Internationalen Bauorden ist eine Fachorganisation für internationale Jugendarbeit seit einigen Jahren in Ludwigshafen ansässig. Diese Organisation bringt einen breiten Erfahrungsschatz in die Beratungen im Projekt „Kommune goes international“ ein. Der Frankenthaler Bildungsträger ZAB hat seine Arbeitsbereiche in Ludwigshafen ausgeweitet und beteiligt sich u. A. mit einem länger laufenden Projekt im Feld der Arbeits- und Berufsförderung „Integration durch Austausch“ (in Kooperation mit dem CJD) an „Kommune goes international“.

Weitere Akteure:

In die Arbeitstreffen „Kommune goes international“ sind weitere Akteure eingebunden, die für das Netzwerk unverzichtbar sind, aber nicht selbst als Träger internationaler Maßnahmen aktiv sind: Das Partnerschaftsbüro der Stadt, die Integrationsbeauftragte der Stadt und der Beirat für Migration und Integration. Als freier Träger war der „Förderverein Rhein-Neckar für Kinder aus Weißrussland“ einbezogen.

Im Laufe der Bestandsaufnahme konnten weitere Aktivitäten der internationalen Arbeit in Ludwigshafen recherchiert werden. In erster Linie sind hier die Schulen zu nennen.

Viele Ludwigshafener Schulen unterhalten internationale Kontakte, schwerpunktmäßig im Rahmen von europäischen Projekten (Comenius) oder zur Förderung des Fremdspracherwerbs.

Freie Jugendverbände und Sportvereine (v. a. mit ihren Jugendabteilungen) waren in früheren Jahren international aktiv; aktuell finden, soweit bekannt, relativ wenige Maßnahmen statt. Als internationale Aktivität im kulturellen Sektor ist das erfolgreiche, jährlich in Ludwigshafen stattfindende SIT UP Improvisations-Theaterfestival für Schülerinnen und Schüler zu erwähnen, das inzwischen leider eingestellt wurde.

Vereinzelt sind Privatpersonen als Impulsgeber für Reisen und Austausche aktiv; dies insbesondere auch in Kontakt zu Herkunftsorten z. B. in Italien oder in der Ukraine.

3. Bedarfs- und Situationsanalyse

Auf dem Hintergrund der Bestandsaufnahme wird deutlich, dass in Ludwigshafen Angebote grenzüberschreitender Jugendarbeit entwickelt werden sollten. Die Nutzer der 25 Jugendfreizeitstätten waren bisher von diesem hoch wirksamen Lernfeld praktisch abgeschnitten. Die Erfahrungen seit dem Start von Kgi haben die Bedarfe und Situation in diesem Handlungsbereich deutlicher gemacht. Kompetentes Handeln gelingt nur mit motivierten und qualifizierten Mitarbeitern. Gerade dieses Arbeitsfeld setzt z.T. sehr spezifisches Wissen und Er-

fahrung voraus (z.B. Finanzierungs- und Abrechnungsfragen, Partnersuche im Ausland etc.).
Notwendig ist daher:

- ↳ zusätzliche Arbeitsstunden für die beiden Schwerpunkteinrichtungen JSZ Pfingstweide, und Treff International (TI) während der Projektlaufzeit
- ↳ Unterstützung durch Kooperationen mit kompetenten Partnern
- ↳ Umbau bzw. Weiterentwicklung von Arbeitsfeldern und Qualifizierung von Mitarbeitern

Die Zielgruppen offener Kinder- und Jugendarbeit sind im Kern die gleichen wie die Zielgruppen von Kgi. Maßnahmen Internationaler Jugendarbeit setzen eine hohe Verbindlichkeit bei Mitarbeitern wie bei Jugendlichen voraus. Es muss langfristig geplant und termingerecht organisiert werden. Auslandsreisen erfordern verbindliche Verträge, die mit z.T. respektablen Kosten verbunden sind. Viele Fachkräfte befürchten, dass diese Verbindlichkeit bei den Jugendlichen nicht vorhanden ist. Diese Erfahrungen und Befürchtungen sind ernst zu nehmen, allerdings zeigen sowohl unsere ersten Erfahrungen, als auch die Erfahrungen von Jugendförderung und freien Trägern anderer Städte im Kgi-Netzwerk, dass diese Hürde vorhanden, aber überwindbar ist. Überraschend schnell konnte z.B. eine 12-köpfige Gruppe von Jugendlichen für die erste Jugendbegegnung mit dem Jugendzentrum in Gaziantep zusammengestellt und die Fahrt sehr erfolgreich durchgeführt werden. Ein erfolgreicher Gegenbesuch mit einer 15-köpfigen Gruppe aus Gaziantep, mit einem attraktiven Programm, an dem sich auch viele Teilnehmer aus der ersten Besuchsgruppe beteiligten wurde im September 13 durchgeführt.

Beispiele aus Berlin-Zehlendorf und Saarbrücken zeigen, dass mit Jugendlichen im Kontext der Straßensozialarbeit mehrtägige, anspruchsvolle Soziokulturprojekte im Ausland geplant und erfolgreich realisiert wurden.

Nach drei erfolgreich aufgenommenen CD's im Rahmen von Musikprojekten der Straßensozialarbeit erfolgte inzwischen eine Einladung der Straßensozialarbeiter mit 40 Jugendlichen zu einem Besuch des Europarates in Straßburg.

Dies sind Anfänge und kleine Beispiele an die angeknüpft werden kann und sollte.

Aufgrund der hohen und spezifischen notwendigen Kompetenzen ist neben der engen Zusammenarbeit mit dem Bauorden als Servicestelle eine Zuordnung von Fachverantwortung in der Jugendförderung wünschenswert (s. dazu Punkt 3., S. 5). Ohne eine klare Zuordnung von Verantwortung und eine entsprechende Ressourcenentlastung bleiben die Möglichkeiten wohl eng begrenzt.

Internationale Jugendarbeit (IJA) ist Teil der Aufgaben von Jugendarbeit wie sie im § 11 des SGB VIII beschrieben sind und sie ist Teil der nationalen Kinder- und Jugend(hilfe)politik. Sie bietet Räume zur Begegnung und zum Austausch von jungen Menschen und Fachkräften mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und aus verschiedenen Nationen.

Internationale Projekte gehören einerseits zu den zentralen Arbeitsfeldern der Jugendhilfe in Deutschland und spielen andererseits auch im Kontext der beruflichen Aus- und Weiterbildung eine zunehmende Rolle. Die Begrifflichkeit „Internationale Jugendarbeit“ wird deshalb durch den Terminus „Grenzüberschreitende Mobilität bzw. Lernerfahrungen für junge Men-

schen“ ergänzt. In seinen Empfehlungen vom Mai 2012 („Empfehlungen des Deutschen Vereins (DV) zur Anerkennung und Förderung von grenzüberschreitenden Lernerfahrungen für junge Menschen im Ausland“) empfiehlt der DV deswegen Internationale Jugendarbeit als integralen Bestandteil der kommunalen Jugendhilfeplanung zu betrachten.

3. Zielsetzungen und Zielgruppen

Im Rahmen mehrerer Untersuchungen wurden in den letzten Jahren die nachhaltigen Wirkungen internationaler Jugendbegegnungen belegt. Selbst kurzzeitige internationale Erfahrungen haben einen nachhaltigen Einfluss auf die Entwicklung junger Menschen. Gefördert wird die Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen im Hinblick auf Selbstvertrauen, soziale Kompetenz, Offenheit für neue Erfahrungen, interkulturelle Kompetenz und Identitätsbildung. Viele Jugendliche profitieren also von einer internationalen Begegnungserfahrung, indem sie beispielsweise lernen, unbekannte Situationen besser zu bewältigen oder sich aktiv in eine Gruppe einzubringen. Weiterhin werden berufsbezogene Kompetenzen wie Mobilität, Eigeninitiative, Unternehmungsgeist und Kreativität durch internationale Begegnungen gefördert. Hemmungen, sich in einer Fremdsprache auszudrücken, werden abgebaut und die bereits vorhandenen Kenntnisse verbessert.

Als konkrete Zielgruppen sehen wir zunächst die für die Diskussion, Akzeptanz und Verabschiedung der lokalen Entwicklungsprozesse und dafür notwendiger Voraussetzungen wichtigen Vertreter aus Politik und Verwaltung, sowie die notwendigen kooperierenden Institutionen (siehe Teil 1). Diese sind insbesondere zu ergänzen um folgenden Kooperationspartner:

- ↳ Migrantenselbstorganisationen
- ↳ Anbieter erzieherischer Hilfen
- ↳ Büro Städtepartnerschaft
- ↳ Wichtige Institutionen im Feld der Jugendberufshilfe und des Übergangs Schule/Beruf (Bundesagentur, Jobcenter sowie Realschulen plus und IGS, Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, Träger)
- ↳ Anbieter soziokultureller Angebote
- ↳ Straßensozialarbeit
- ↳ Alle JFS aller Träger in Ludwigshafen

Als konkrete Zielsetzungen, die notwendige Planungsprozesse zu strukturieren und dynamisieren sehen wir:

- ↳ Verabschiedung des „lokalen Entwicklungsprozesses“ in den zuständigen Fachausschüssen
- ↳ Einbinden des lokalen Entwicklungsprozesses in die laufende Jugendhilfeplanung offener Kinder- und Jugendarbeit
- ↳ internationale Jugendarbeit als Arbeitsschwerpunkt in den beiden Jugendeinrichtungen: Treff International (TI) und Jugend- und Stadtteilzentrum Pflingstweide (JSZ) und Zuweisung von 5 Stunden zusätzliche Arbeitszeit pro Woche für jede dieser Einrichtungen bis Ende der Projektlaufzeit Dezember 2015)

- ↳ Klare Themenzuordnung auf Leitungsebene sowie entsprechende Zuständigkeit und Qualifizierung mindestens einer/s Mitarbeiterin/s aus diesen Schwerpunkteinrichtungen in jeder Region sowie eine/n Vertreter/in der JFS freier Träger und deren Qualifizierung
- ↳ Einsatz von Praktikanten/Hospitanten aus Partnerstädten bei der Stadtranderholung
- ↳ Durchführung mindestens einer Maßnahme grenzüberschreitender Jugendbegegnung und/oder Durchführung eines grenzüberschreitenden Soziokulturprojektes mindestens alle zwei Jahre
- ↳ Die gezielte Nutzung der Beratungsangebote und Spezialkenntnisse des Bauordens, insbesondere „Eurodesk“ als Fachdienst für Mitarbeiter und Jugendliche
- ↳ Entwicklung geeigneter Beteiligungsprozesse für Jugendliche in der Planung, Vorbereitung und Durchführung grenzüberschreitender Angebote unterschiedlicher Formate
- ↳ Einrichtung eines geeigneten Honorar- und Sachkostenbudgets für Maßnahmen internationaler Jugendarbeit
- ↳ Beteiligung von Ludwigshafener Jugendlichen der Kgi-Zielgruppen an den Angeboten des Bauordens sowie Angebot attraktiver Bauprojekte in Ludwigshafen
- ↳ Nutzung grenzüberschreitender Maßnahmen im Feld der Jugendberufshilfe/Übergangsmangement Schule und Beruf unter Beteiligung kooperierender Kammern, BA und/oder Jobcenter (z. B. Projekt „Integration durch Arbeit“ durch ZAB)
- ↳ Angestrebt wird die Einrichtung einiger Einsatzstellen im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes in geeigneten Einrichtungen Ludwigshafens.

5. Maßnahmenkonzepte, Formate internationaler Jugendarbeit, lokale Netzwerke und Planungsperspektiven

Im Rahmen der Initiative „Kommune goes international“ soll das Thema internationale Jugendarbeit in die bestehenden Netzwerke von Akteuren der Jugend- und Bildungsarbeit in Ludwigshafen und Umgebung regelmäßig und nachhaltig eingebettet werden (siehe dazu Bestandsaufnahme S. 2). Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Erreichbarkeit der Zielgruppe Jugend für bestehende sowie neu zu entwickelnde Angebote verbessert wird.

Internationale Jugendarbeit realisiert sich in unterschiedlichen Formaten. Zu den Angeboten gehören Kurz- und Langzeitformate, Gruppen- und Individualangebote, Beispiele: Kinder- und Jugendbegegnungen (bi-oder multilateral), internationale Workcamps, Jugendreisen („die länderkundlich/themenorientierte Auslandsfahrt“) oder freiwillige Dienste im Ausland (Europäischer Freiwilligendienst, „weltwärts“, kulturwärts“).

Ebenfalls Teil der IJA sind Maßnahmen für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe, zu denen Austauschprogramme, Hospitationen und internationale Fachveranstaltungen zählen. Städtische Einrichtungen und Einrichtungen freier Träger bringen Erfahrungen mit kultureller Bildung auch im internationalen Kontext ein; als internationale Aktivität sind z. B. bi-nationale Jugendmedienworkshops.

So wurde beim Gegenbesuch der Jugendgruppe aus Gaziantep in Ludwigshafen im September 2013 in Verbindung mit dem Ludwigshafener Theaterprojekt ein bi-nationaler Theaterworkshop durchgeführt und ein Besuch bei Medien und Bildung.com.com, mit Interesse einiger türkischer Gäste an einem Praktikum dort.

Ein Ziel des Kommunalen Entwicklungsprozesses ist es, kulturelle Bildung mehr in der Internationalen Jugendarbeit zu verankern.

Aus unserer Sicht sind auch Begegnungen im Kontext Sport (z. B. Fußball) denkbar, ebenso Begegnungen im Zusammenhang mit Tanz sowohl Street-Dance, Breakdance, Rap als auch Folklore und im Zusammenhang mit musikalischem Tun. Das Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen könnte auch über Begegnungen im Zusammenhang mit Kochen realisiert werden. Dabei sollte dem Genderaspekt gerade in diesem Feld Aufmerksamkeit gewidmet – und auch unterschiedliche Angebote für Jungen und Mädchen entwickelt werden. Ein wichtiges Ziel wäre die Entwicklung von Verbindlichkeit. Hier gilt es, die Beziehungen von Mitarbeitern in verschiedenen Einrichtungen zu Jugendlichen zu nutzen und z. B. einzelne interessierte und geeignete Jugendlichen aus verschiedenen Einrichtungen zu einer Gruppe zusammenfassen.

Als Zielgruppen gelten einerseits benachteiligte Jungen und Mädchen und Migrantinnen und Migranten jenseits des Gymnasiums gleichzeitig für die verschiedenen Formate auch Fachkräfte sowie Schüler von IGS und Realschulen Plus (siehe z. B. IGS Gartenstadt sowie IGS Edigheim evtl. Schüler der BBS).

Der Schaffung neuer und Nutzung vorhandener Kommunikationsstrukturen kommt bei der Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der möglichen unterschiedlichen Formate eine zentrale Bedeutung zu. Um Multiplikatoren und Zielgruppe über die Angebote im Bereich der internationalen Jugendarbeit regelmäßig zu informieren und einen nachhaltigen fachlichen Austausch zu ermöglichen, sind geeignete Gefäße zu entwickeln und zu nutzen. Die Kommune Ludwigshafen und ihre Kooperationspartner richten dazu folgende Instrumente ein:

- ↳ Ein vierteljährliches Zusammentreffen des Kernteams¹ „Kommune goes international“ zur strategischen und organisatorischen Planung der Aktivitäten
- ↳ in jedem Jahresbericht der offenen Jugendarbeit wird zu diesem Themenfeld berichtet
- ↳ regelmäßige Abstimmung mit dem Büro Städtepartnerschaft, insbesondere mit dem Schwerpunkt „Gaziantep“
- ↳ Stärkere Vernetzung mit den freien Trägern offener Kinder- und Jugendarbeit insbesondere über die AG Jugendhilfeplanung
- ↳ jährliche Durchführung einer Fachveranstaltung durch das Kernteam (kleines Format)

Das Ziel von Kgi ist es mittel- und langfristig neue Erfahrungen mit internationaler Jugendarbeit für die genannten Zielgruppen zu sammeln, qualifizierte Unterstützung von entsprechenden Fachleuten, Kooperationspartnern und Qualifizierungsangeboten des Kgi-Netzwerkes zu erhalten, interessierte Mitarbeiter in diesem Handlungsfeld weiter zu bilden und die grenzüberschreitende Jugendarbeit bis 2015 so zu entwickeln, dass den Anforderung non-formeller Bildung des § 11 SGB VIII in diesem Feld Rechnung getragen wird und entsprechende geeignete Angebote entwickelt - und nachhaltig verankert werden.

¹ Das Kernteam Kgi übernimmt eine Steuerungsrolle im Prozess der Weiterentwicklung internationale Jugendarbeit. Mitglieder sind: Herr Eggemann-Dann und Frau Wessa jeweils Jugendförderung und Erziehungsberatung Stadt Ludwigshafen; Frau Busch, Jugend- und Stadtteilzentrum Pfingstweide; Frau Röckl, Jugendfreizeitstätte Ernst-Bloch; Herr Yetkin, Treff International und Freundeskreis Gaziantep; Herr Gabriel, Bereichsleiter Ökumenische Fördergemeinschaft; Frau Pohlmann, Zentrum für Arbeit und Bildung (ZAB) Frankenthal; Herr Szczesny, Fachstelle für intern. Jugendarbeit der BRD (IJAB); Herr Runck, internationaler Bauorden Ludwigshafen; Herr Daumann, Medien+Bildung.com und Freundeskreis Gaziantep; Frau Jalonen, Integrationsbeauftragte der Stadt Ludwigshafen.